



Silhouette im Wandel

Ein Promenadenkleid um die Jahrhundertwende



Dieses Promenadenkleid ist ein wunderbares Beispiel für die sich wandelnden Modeideale um die Jahrhundertwende, die stark von der Gestaltung der Silhouette geprägt waren. In einer Zeit, in der Kleidung als Ausdruck von Status und gesellschaftlichem Ansehen diente, spielte die perfekte Gestalt eine zentrale Rolle, die durch geschicktes Zusammenspiel von Ober- und Unterkleidung geschaffen wurde. Plackes Kleid spiegelt diesen Wandel deutlich wider: Es markiert den Übergang von den voluminösen, dramatisch betonten Formen der 1890er Jahre zu den schmaleren, aber dennoch raffiniert inszenierten Silhouetten des frühen 20. Jahrhunderts.

Abb. 1: Nachmittagsrobe
aus dem Besitz von
Wanda Placke, 1897
Inv. Nr. ST 149/ST 206

1897 soll Wanda Placke, die Ehefrau des Werftbesizers und Politikers Major Georg Placke, dieses Kleid in Monte Carlo zur Promenade getragen haben.

Die „Promenade“ – das war im 19. Jahrhundert ein wichtiger sozialer Raum, in dem man entlangflaniert und sich stilvoll zeigen konnte. Das „Sehen-und-Gesehen-werden“ galt als wichtigste Aktivität, der man sich beim Promenadenspaziergang hingab.¹ Kleidung diente dort also nicht nur der Zierde, sondern auch als Statussymbol.

Doch woran erkennt man, dass dieses Kleid so besonders modisch war und somit Vorführcharakter hatte?

Viel ausgeprägter als heute, bedeutete modisch zu sein im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts eine bestimmte Silhouette aufzuweisen. Es ging hier nicht um ideale Körpermaße, sondern rein um die Proportionen, die verschiedene Körperregionen zueinander hatten. Die idealen Proportionen waren in jeder Epoche so einzigartig, dass man diese anhand der Silhouette eines Kleides nahezu exakt datieren kann.

¹ The Nineteenth Century American Promenade: Precedent and Form. in: The Journal of Public Space, 2024, S. 37 f.

Von der hoch taillierten Linie um 1810 bis hin zu den ausladenden Röcken in den 1850er Jahren und den betonten Hüften der späten 1890er und frühen 1900er Jahre, spiegelten die Schnitte und Formen gesellschaftliche Ideale und ästhetische Vorstellungen wider. Für die perfekte Silhouette war die richtige Unterkleidung unerlässlich! Sie beinhaltete nicht nur Unterhemd und Korsett, sondern je nach Mode auch gesteierte Unterröcke, Krinolinen, Tournüren und Polsterungen. Der Clou dabei war, dass die richtige Kombination dieser Kleidungsstücke eine optische Illusion schuf, die den Körper in idealer Form erscheinen ließ – je mehr Betonung auf Schultern, Oberarmen und Hüften liegt, desto kleiner erscheint die Taille. (Dieser Effekt wurde sicherlich zu besonderen Anlässen oder von

besonders hochgestellten Frauen noch durch starkes Schnüren des Korsetts verstärkt. Man kann aber davon ausgehen, dass es sich dabei um Ausnahmen handelte.) Diese Illusion war in der Mode des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts von zentraler Bedeutung. Im Fall von Wanda Plackes Kleid von 1897 hätte die Unterkleidung wohl wie folgt ausgesehen: unter dem von außen sichtbaren Kleid, bestehend aus schwarzem Rock und rosafarbenen Oberteil, ein bis zwei Unterröcke, darunter Korsett und Hüftpolster und als unterste Lage ein Unterhemd oder eine Hemdhose – im Vergleich zu den vorigen Jahrzehnten eine relativ einfache Art, eine markante Form zu erzielen.

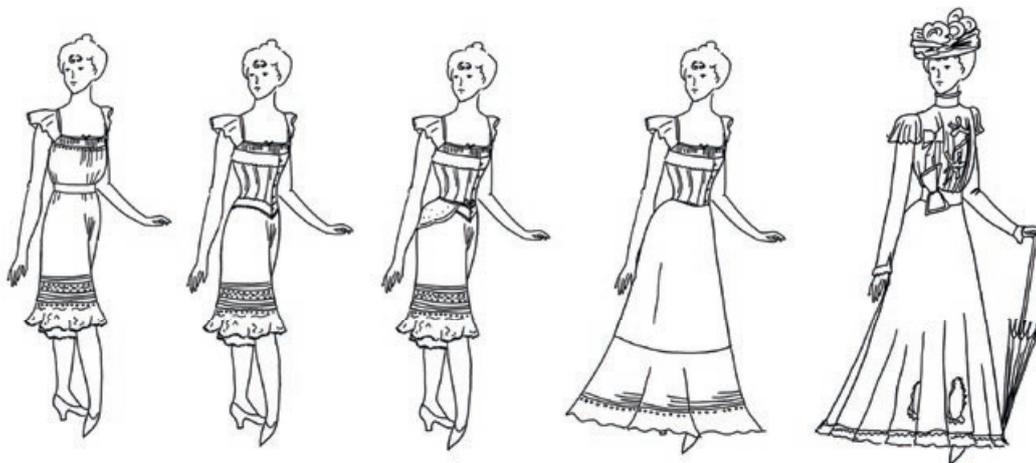


Abbildung 2: mögliche Schichten eines Ensembles um 1897 (digitale Zeichnung: Marlene Neugebauer)

Je aufwendiger die Unterkleider, desto mehr Stoff musste verarbeitet werden, und desto mehr kostete es, sich ein modisches, formkorrektes Ensemble zu schneiden oder schneiden zu lassen. Besonders drastische Silhouetten, die spezieller Unterkleidung und einer großen Menge Stoff bedurften, waren wohl nur dem wohlhabenden Bürgertum und Adel möglich nachzuahmen. Dazu kommt, dass der Status auch noch durch die Qualität und Art des Stoffes zur Schau gestellt werden konnte.

Diese Punkte spiegeln sich in Wanda Plackes Kleid in der Verwendung kostbarer Materialien vorbildlich wider: Zum Beispiel besteht das Oberteil aus plissiertem Seidencrêpe, und der Rock, ebenfalls aus edler Seide, fließt faltenreich über die Hüften. In beide ist raffiniert Spitze eingearbeitet. Die Unterkleidung ist

zu diesem Kleid nicht überliefert. Sie hätte aber aus einem baumwollenen Unterhemd, einem Korsett – je nach Jahreszeit aus Baumwolle, Leinen oder Seide – und ein bis zwei seidene Unterröcken bestanden. Getragen im Jahr 1897 fällt es in die Zeit, in der das eine modische Extrem in das andere schwingt. 1895 waren noch riesige Keulenärmel mit ausfallenden A-förmigen Röcken mit Faltenwurf über dem Gesäß der letzte Schrei (das optische Gewicht der Ärmel und Röcke lassen die Taille schmal erscheinen – eine weniger kurvige Taille konnte leicht durch größere Ärmel und ausgestelltere Röcken mittels dieser einfachen optischen Illusion zur perfekten Silhouette geformt werden). 1902 war die Größe der Ärmel aber schon wieder deutlich reduziert worden, die Röcke lagen eng um die Hüften und fächerten um die Beine wieder in sogenannter Tulpenform auf.

Die optische Illusion einer kleinen Taille wurde nun durch stark gepolsterte Hüften und die charakteristische Taubenbrust erzielt, bei welcher der gesamte Oberkörper eine einzige, nach vorne gewölbte Kurve bildet. In Wanda Plackes Kleid ist dieser Übergang der beiden Modiformen sichtbar: Die Ärmel- sowie Rockausladung ist bereits reduziert, und die später noch stärker ausgeprägte Taubenbrust ist hier schon in den Anfängen erkennbar.

Marlene Neugebauer

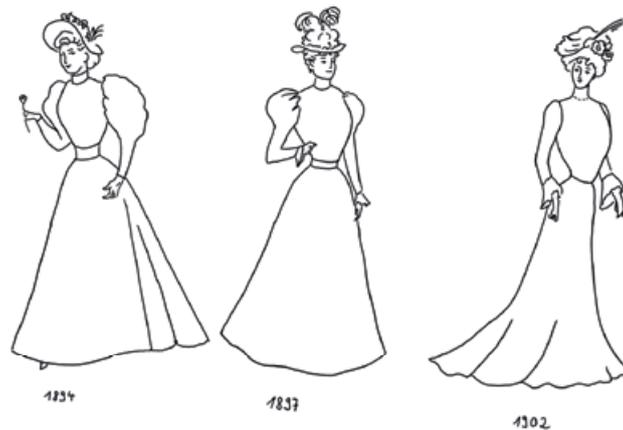


Abbildung 3: Silhouettenwandel innerhalb von 10 Jahren um die Jahrhundertwende (digitale Zeichnung: Marlene Neugebauer)

Literatur

COX, Abby, Kenna LIBES. (2020, 02. August). Busting Myths. Size Inclusion with Extant Garments [Konferenzbeitrag], CoCoVid. online: <https://www.youtube.com/watch?v=22veOzwNJLs&t=1029s>.
JACOBSON, Wendy R.: The Nineteenth Century American Promenade. Precedent and Form, in: The Journal of Public Space 2 (2017), S. 37 – 62, letzter Zugriff 19.10.2024 online: <https://www.journalpublicspace.org/index.php/jps/article/view/295>.
LYNN, Eleri, Richard DAVIS, Leonie DAVIS: Underwear. Fashion in Detail, London 2010.
SALEN, Jill: Corsets. Historic Patterns and Techniques, London 2008.
WAUGH, Nora: Corsets & Crinolines, Abingdon 2017.

Abbildungsnachweise

© Kurpfälzisches Museum Heidelberg; Marlene Neugebauer

Impressum

Redaktion: Kristine Scherer
Gestaltung: Stadt Heidelberg, Markenkommunikation
Nr. 477 © 2024 Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de
www.museum.heidelberg.de